

K U N S T M A G A Z I N

PARNASS

MUNCH

Mehr als ein Schrei

PARIS

Stadt im Aufbruch

IM PORTRÄT

Gottfried Helnwein

Ben Willikens

ARCHITEKTURLANDSCHAFT BURGENLAND

MATTHIAS BOECKL

Als Architekturregion ist das Burgenland ein Paradoxon: Es ist oft fast unsichtbar und dennoch stets präsent. „Unsichtbar“ ist es, weil es nicht mit formalistischen Spektakeln oder Mega-Dimensionen auf die schillernde globale Bühne drängt. Und präsent im kulturellen Bewusstsein Österreichs ist es, weil es ein wichtiger kreativer Partner für nahe Metropolen ist und damit stets auf überregionaler Diskurshöhe agiert.

Abgesehen von der Kunst- und Kulturdebatte funktioniert das Burgenland vor allem als ländlicher Lebensraum seiner 300.000 Einwohner ganz hervorragend: naturnah, entspannt, sympathisch. Sieben Bezirkshauptstädte bilden eine Nord-Süd-Kette regionaler Zentren, die gut organisierte Gesundheits-, Verwaltungs-, Bildungs- und Kultureinrichtungen bereitstellen. Ein wichtiges Merkmal ist die Vielfalt an Volksgruppen, die einen inspirierenden Austausch pflegen. Deutschsprachige, Ungarn, Burgenlandkroaten und Roma prägen ein multikulturelles Klima im besten Wortsinn. Historisch ist es Magnatenland, das zum Gutteil den beiden Fürstenfamilien Esterházy und Batthyány-Strattmann gehörte. Für die Siedlungs- und Baustrukturen bedeutet das bis heute ausgedehnte Landwirtschaftsflächen (Wein, Getreide, Viehzucht, Wald) nebst kompakten Dörfern mit schmalen Streckhöfen und langen Nutzgärten.

Der große Architekt Roland Rainer erkannte die Qualität dieser einfachen ländlichen Baukultur schon 1961 und dokumentierte sie im schönen Buch „Anonymes Bauen im Nordburgenland“. Seither avancierte das Burgenland zum Entspannungs-, Denk- und Schaffensraum vieler Wiener Künstler und Intellektueller, von Museumsdirektor Alfred Schmeller bis zum Plastiker Walter Pichler, die sich hier eigene Welten bauen konnten. Parallel dazu begann der Aufbau der Kultur- und Bildungseinrichtungen, vorwiegend im markanten skulpturalen Sichtbetonstil, den man heute „Brutalismus“ nennt und bereits in Denkmalschutz-Kategorien diskutiert: Die Architekten Herwig Udo Graf und Matthias Szauer waren dessen Protagonisten. Nach dem Beitritt Österreichs zur EU wurde mit dem temporären Status des Burgenlands als Ziel-1-Fördergebiet 1995–2006 die bis dahin eher schwach entwickelte Infrastruktur groß ausgebaut, vor allem für Weinbau und Tourismus. Heute finden hier Architekturinnovationen vorwiegend auf den Gebieten der Kultur und Bildung, der Wirtschaft und des subtil mit dem Bestand interagierenden individuellen Wohnbaus statt. Seit 2002 werden diese Leistungen biennial mit dem Architekturpreis des Landes Burgenland ausgezeichnet.

WIRTSCHAFT UND TOURISMUS

In Großhöflein wurde gerade das MAM Competence Center eröffnet, das Forschungs- und Entwicklungszentrum eines Babyartikel-Herstellers. Geplant haben es die INNOCAD-Architekten aus Graz als Cluster mehrerer kreisförmiger Bauten, die innen eine abwechslungsreiche Raumlanschaft mit vielfältigen Work- und Chill-Situationen bereitstellt. In Eisenstadt eröffnen die Esterhazy-Betriebe im September 2022 direkt neben dem Schloss das neue Hotel Paul's mit 120 Zimmern und Suiten auf 4*-Superior-Niveau, geplant von Hohensinn Architektur, ebenfalls aus Graz. Ein architektonisch-touristisches Schlüsselprojekt der Region.



KULTUR UND BILDUNG

Im Frühjahr 2022 wird das Kulturzentrum Mattersburg nach Um- und Zubau durch das Architektenteam HOLODECK wiedereröffnet, 46 Jahre nach der Errichtung des brutalistischen Gebäudes von Herwig Udo Graf. Nach langen Denkmalpflege-Diskussionen über Abriss und Neubau oder Erhaltung und Sanierung entschied man sich für die Erhaltung einiger markanter Bauteile, die barrierefreie Umgestaltung und den Zubau neuer Abschnitte. Ein innovativer Bildungsbau des Landes entsteht mit dem Fachhochschulcampus in Pinkafeld von den Wiener Architekten Pichler & Traupmann – eine schachbrettartige Landschaft aus Gartenhöfen und Flachbauten für die Schulräume.

links | HOLODECK ARCHITEKTEN | Kulturzentrum Mattersburg | Foto: HOLODECK architects
rechts | PICHLER & TRAUPMANN ARCHITEKTEN | Fachhochschulcampus Pinkafeld | © pxt



STRECKHOF RELOADED: PRIVATE WOHNHÄUSER

Das Burgenland bietet als nachhaltige Alternative zum ressourcenintensiven Einfamilienhaus auf der grünen Wiese viele alte Streckhöfe im Dorfverband, deren Bestand sich bestens ausbauen lässt. Meistens sind es hakenförmige Typen, deren kurzer Trakt mit Hofeinfahrt traufenständig an der Straße steht. Rückseitig schließt sich im rechten Winkel ein längerer Bauteil mit Arkaden sowie ein langer Streifen für Gemüseanbau und Obstbäume an. Schöne Beispiele der Sanierung und des Ausbaus derartiger kleiner landwirtschaftlicher Strukturen für private Wohnzwecke lieferten die Architekten Christian Prasser mit einem Haus in Jois und Juri Troy mit einem Zubau zu einem Streckhof in Weingraben im Mittelburgenland.

links | JURI TROY | Streckhof mit Schnapsbrennerei, Weingraben | Foto: Markus Bstiel
rechts | CHRISTIAN PRASSER | Haus M1, Jois | Foto: Philip Kreidl

discovery art fair.

Cologne
28 April – 01 Mai
2022



Die Entdeckermesse
für zeitgenössische
Kunst

XPOST Köln

Online-Tickets:
discoveryartfair.com



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

